

hüllte, daß dem Seetreffen ein unwiderstehlicher Einhalt geboten wurde.

Der Sieg war zwar gewonnen, aber die niederländische Flotte hatte auch bedeutend gelitten, so daß de Ruyter seine Riele heimwärts richten ließ. Wäre er noch einige Tage in See geblieben, d. h. hätte er es wagen können, so wäre den Engländern wenigstens die Lüge entwunden worden, mit der sie, deren Flotte furchtbar zerrüttet war, sich den Sieg zuzuschreiben die Stirne hatten. Das Urtheil der Welt war und blieb für die Niederländer, die mit Heldenmuth gestritten hatten und mit einem Erfolge, der vor aller Welt Augen lag.

---

IV.

War auch der Sieg groß und weitaussehend, so führte er dennoch nicht zum Frieden, vielmehr mußte Niederland wieder rüsten und that es um so eifriger, als die Flotte in See sein sollte, ehe die englische aus ihren Häfen hervortreten konnte. Das war besonders de Ruyters Wunsch, und er wurde erreicht. Fast drei Wochen kreuzte de Ruyter unfern der Mündung der Themse, doch erst am 1. August erschien die englische Flotte, neunzig Segel stark, und am 4. August 1666 begann die Schlacht. Tromp, der noch immer voll Grimm gegen de Ruyter war, weil die Generalstaaten ihm den übertragenen Ober-